Internationale kriminalistische Vereinigung.

(Tagung der Deutschen Landesgruppe.)

(Nachdruck verboten.)

S. & H. **Berlin**, 3. Jan. 1909.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der kriminalistischen Wissenschaft und der Reichs- und Staatsbehörden begann heute die Deutsche Landsgruppe der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung ihre diesjährige Tagung mit einem Begrüßungsabend im Foyer des Abgeordnetenhauses. Man sieht den Verhandlungen mit um so größerem Interesse entgegen, als sich diese vornehmste wissenschaftliche Vertretung der juristischen Wissenschaften mit einer der einschneidendsten Fragen unseres öffentlichen Lebens, der Strafprozeßreform, wie sie bereits im Entwurfe vorliegt, beschäftigen soll. Bekanntlich hat sich die Vereinigung bereits auf der vorjährigen Versammlung in Posen mit dieser Materie beschäftigt, ist aber damals aus formellen Gründen nicht zu einem Beschluß gekommen. Neben dieser Frage war in Posen der Erörterung der Jugendgerichtshöfe ein breiter Raum gewidmet.

Unter den Teilnehmern des heutigen Begrüßungsabends bemerkte man u. a.: Ministerialrat Krause (Bremen), Landgerichtsdirektor Kanzow (Berlin), Landgerichtspräsident Späing (Berlin), den bekannten Nervenarzt Dr. Moll, Oberregierungsrat Hoppe vom Berliner Polizeipräsidium, Professor Dr. Kleinfeller (Kiel), Prof. Aschaffenburg (Berlin), Oberlandesgerichtsrat Rosenberg (Colmar), Graf v. Dohna (Straßburg i. E.), Professor Lilienthal (Heidelberg), Prof. v. Liszt (Berlin), Amtsgerichtsrat Fischer (Berlin) vom Jugendgerichtshofe, Geheimrat v. Engelberg (Mannheim), Kammergerichtspräsident Lisco, Landgerichtsdirektor Warnatsch (Berlin), Oberlandesgerichtspräsident Grysezewsky (Posen), Amtsgerichtsrat Köhne vom Berliner Jugendgerichtshof, Oberlandesgerichtspräsident Hamm (Aachen), Senatspräsident des Reichsmilitärgerichts Dr. Weißenbach, Generalstaatsanwalt Dr. Geßler (Dresden), Abgeordneter Peltasohn, Geh. Admiralitätsrat Felisch. — Von offiziellen Vertretern waren erschienen, Staatsanwalt Dr. Stahlknecht für den Senat von Bremen, Legationsrat Wedding für das Auswärtige Amt, Dr. Olshausen für das Reichsjustizamt, Geheimrat Supper vom Preußischen Justizministerium, Geheimrat v. Herrmann vom Ministerium des Innern, Geh. Justizrat Meier (Dresden) für die Sächsische Regierung, Geheimrat Engelberg für die badische Regierung.

Unterstaatssekretär Mayr hieß im Namen des Vorstandes die Erschienenen herzlich willkommen und richtete „die großväterliche Mahnung" an sie, sich in den Ausführungen recht zu beschränken, da bei dem ungeheuren Gebiete des Themas Strafprozeßreform es sonst leicht passieren könnte, daß die Debatten ins Uferlose wüchsen. Eine gute Vorbedeutung sei es, daß die Vereinigung auf parlamentarischem Boden tage. Man dürfe hieran die Hoffnung knüpfen, daß die Verhandlungen und die Beschlüsse der Vereinigung auf die Herren Parlamentarier Eindruck machen würden. Eine Anzahl der angemeldeten Teilnehmer und Gäste sei heute noch nicht erschienen, er heiße diese in contumaciam willkommen.

Theater und Musik.

Halle a. S., 4. Januar.

Neues Theater.

„Die Waffen der Frau".

Lustspiel in 3 Akten von Georg Okonkowski.

Nach der miserablen „gelben Gefahr" zu Silvester im Stadttheater, die Okonkowski zusammen mit Kurt Kraatz schrieb, brachte das Neue Theater gestern abend einen weit besseren Okonkowski heraus. Die „Waffen der Frau" behandeln in lustigen Szenen und flottem Dialog eine originelle Idee; der erste Akt ist freilich sehr matt, die beiden andern aber um so frischer, das Ganze recht amüsant und jedenfalls bei weitem besser als die „gelbe Gefahr".

Ein englischer Baronet, ein junger Diplomat, ein gräflicher Nichtstuer und ein anderer etwas blöder, aber sonst sehr reicher Jüngling namens Harold Pieske (!) schließen in einem Bootshause am Havelsee eine sog. „Liga", um einander vor verliebten Torheiten zu bewahren und zumal gegenüber einer verführerischen, sehr reichen jungen Witwe, die eben aus Rußland nach Berlin heimgekehrt ist, auf der Hut zu sein. Jedes Mitglied soll sich erst das einstimmige Jawort der Liga einholen, ehe es um die Hand einer Dame anhält. Einer wie der andere von den Ligamitgliedern macht alsbald der entzückenden Witwe seinen Heiratsantrag; jeder wird erhört, aber die Liga versagt in stürmischer Sitzung jedem ihre Zustimmung. Die vielbegehrte Witwe spielt so die verliebten Herren geschickt gegeneinander aus und blamiert sie weidlich. Das sind die Waffen dieser Frau, daß sie die Männer mit ihren eigenen Waffen schlägt. Schließlich reicht die fesche Wittib, wie vorauszusehen war, dem Engländer ihre Hand zum Ehebunde.

Dieser nicht alltägliche Vorwurf, dem freilich manches Alltägliche mit unterläuft, ist in eine Reihe köstlicher Szenen aufgelöst, die dank der flotten Darstellung alle äußerst wirksam herauskamen. Eine prächtige Leistung bot diesmal vor allem Hedwig Reinau in der Rolle der umworbenen Witwe. Ihre Verkleidung als Sportmann im Sweater zu Ende des ersten Aktes erweckte große Heiterkeit und ihr neckisches Spiel mit den zudringlichen Bewerbern fand reichen Beifall. Max Deutschmann und Helene Bensberg-Mauthner als reiches Rentiersehepaar gaben der ganzen lustigen Gesellschaft einen komischen, würdevollen Hintergrund. Deutschmann als Schiedsrichter der Liga schwang gar wacker die Glocke, wie ein Stadtverordnetenvorsteher in der Hitze des Redegefechts. Die Freier: Hermann Fischer, Bruno Eichgrün, Michael Pichon und Alfred Dedak waren, jeder in seiner Art, recht charakteristisch. Leonie Duval machte aus der unbedeutenden Rolle der eingebildeten adligen Jungfer eine lebenswahre Figur und Marga Malten griff die noch unbedeutendere Partie der reichen Erbin und Fortbildungsschullehrerin recht wacker an. Zu köstlicher Wirkung wußte Hans Mierendorff die Episode des Chauffeurs zu bringen, der von seiner Herrin als verkappter, verliebter russischer Großfürst ausgegeben wird und sich denn auch wirklich zuzeiten einbildet, einer zu sein. Der Autor hat sich damit, daß er ihn sobald durch das Kammermädchen entlarvt, noch zuguterletzt um eine famose Wirkung gebracht; er hätte ihn sich getrost vor den andern mit der überschnappten Irene verloben lassen und dann nachher bei der großen Schlußabrechnung, wenn alle, wie immer, zu Paaren vereint auf der Szene stehen, die Braut über ihres durchlauchtigsten Bräutigams wahren Stand und Beruf aufklären sollen. Am letzten Akt wäre überhaupt so manches auszusetzen; der Verfasser hat sich hier öfters die besten Pointen selbst verdorben, die er zuvor mit Geschick einfädelte.

Das ausverkaufte Haus langweilte sich zuerst, amüsierte sich dann aber sehr über das lustige Spiel und spendete reichlichen Beifall.

Paul Schaumburg.

Kunst und Wissenschaft.

Zur Ernennung Prof. Dr. v. Strümpells geht uns folgende berichtigende Mitteilung zu: Prof. v. Reutter ist nicht tot, Prof. v. Strümpell wird nicht dessen Nachfolger. Vielmehr übernimmt Strümpell die durch den Tod Schröters freigewordene Stelle. Reutter war Referent.

Ein Aufruf zu einem Dingelstedt-Pressel-Denkmal bei Hann.-Münden ergeht an alle Freunde des bekannten Weserliedes. Er wendet sich nicht nur an die Bewohner des Weserufers, sondern an alle Verehrer Dingelstedts, an die Freunde der Presselschen Tondichtungen, schließlich an alle Deutschen mit der Bitte, zu einem gemeinsamen Denkmal für die beiden Männer, die den deutschesten der deutschen Ströme in Gesang und Lied verherrlicht haben, ein Scherflein beizusteuern. Gaben nimmt die Credit-Bank zu Hann.-Münden entgegen.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 2. Jan.

Beleidigung des Amtsvorstehers.

Der Zimmermann Bernhard Schröter in Zschortau hatte im Jahre 1907 ein Stück Land in der Nähe der Eisenbahn für 2000 Mark erworben, um einen Neubau darauf zu errichten. Die Eisenbahnverwaltung erteilte ihm die Baugenehmigung, zog sie aber nachträglich wieder zurück. Nach Ansicht Schröters soll die Zurücknahme durch den Amtsvorsteher veranlaßt sein. Schröter kam, da er das Grundstück nur zu Bauzwecken gekauft hatte, durch die Versagung der Baugenehmigung in größte Verlegenheit. Er beschloß, im Wege des Zivilprozesses sich den Baukonsens zu erstreiten. Um im Armenrecht klagen zu können, kam er bei dem Amt Zschortau um ein Armutszeugnis ein. Auf ein amtliches Rückschreiben mit mehreren Fragen, z. B. nach dem Zweck des Zeugnisses, der Art des Prozesses usw. antwortete Schröter mit einer Eingabe beleidigenden Inhalts. Er nannte die Fragen schikanös und unsinnig. Der Amtsvorsteher habe ein schuldbeladenes Gewissen und wolle ihm seine staatsbürgerlichen Rechte beschneiden. Die Polizeibehörde von Zschortau habe ihm das Vertrauen einer gerechten Handlungsweise ihrerseits entrissen. Auf dieses Schreiben ließ er noch ein zweites folgen, in dem er nochmals den Ausdruck „schikanös" gebrauchte. Das Schöffengericht in Delitzsch hatte beide Schreiben beleidigend gefunden und Schröter wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafkammer hielt nur das erste Schreiben für beleidigend und setzte auf die Berufung des Angeklagten die Strafe auf drei Wochen Gefängnis herab. Schröter erklärte unter Tränen, er sei durch die Zurücknahme der Baugenehmigung zum armen Manne geworden; aus Verzweiflung über die tagtäglichen Klagen und Vorwürfe der Seinigen habe er sich zu den Schreiben hinreißen lassen.

Ein Wüterich.

Der vorbestrafte Arbeiter Fink aus Bitterfeld hatte eines Abends aus einem Schanklokale ein Bündel mitgenommen, das man für gestohlen hielt. Als zwei Polizeibeamte zur Haussuchung bei ihm erschienen, wurde Fink so wütend, daß er sie mit dem Messer bedrohte. Die Beamten entfernten sich und holten noch zwei andere zur Unterstützung herbei. Da Fink trotz der starken Ueberzahl widersetzlich blieb, wurde er verhaftet und in Polizeigewahrsam gebracht. Auf dem Wege dorthin bespuckte er die Beamten in gröblichster Weise und bespie sie sogar. Das Bitterfelder Schöffengericht sprach Fink von der Anklage des Diebstahls frei, verurteilte ihn aber wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beamtenbeleidigung zu einem Monaten Gefängnis. Seine Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil wurde von der Strafkammer als völlig unbegründet verworfen.

Am Kneiptisch.

Ein Maschinenführer in Wolfen geriet eines Abends in einem dortigen Restaurant mit dem Werkmeister Wilhelm Radschitzky in Streit. Beide sollen sich schon seit längerer Zeit feind gewesen sein. Radschitzkys Bruder Paul und ein Bekannter namens Karras mischten sich in den Zank. Auf dem Heimwege kam es zu einer Schlägerei. Der Maschinenführer wurde von den drei verprügelt und erhielt einen Messerstich in die linke Hand. Auch mit „blauen Bohnen" aus einem Revolver will er bedroht worden sein. Das Schöffengericht in Bitterfeld verurteilte wegen des Exzesses Wilhelm Radschitzky zu zwei Wochen Gefängnis, seinen Bruder und Bekannten zu je sechzehn Tagen. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatte nur Wilhelm Radschitzky Berufung eingelegt, die aber von der Strafkammer verworfen wurde.

Vermischtes.

Eine seltsame Prophezeiung.

Vor kaum acht Tagen veröffentlichte die berühmte Neapeler Schriftstellerin Mathilde Serao in der Pariser Zeitschrift „Les annales" eine merkwürdige Weissagung in Märchenform, in der es heißt:

Heute ist die Stadt schön, weil Gott es will. Die köstliche Stätte, die wir bewohnen, muß verschwinden. Wir glauben sie unsterblich, und sie ist dem Tode geweiht. Wir denken sie ewig, und ihr Dasein hängt an einem Faden, wie das eines Kindes. Sie muß sterben, sie wird sterben ... Siehst du den Hügel, an dessen Fuß sich diese schönen meerumspielten Städtchen lagern und dessen Abhänge mit fruchtbringenden Weinbergen bedeckt sind? Siehst du diesen Hügel, der von schwarzen, grausigen Strichen durchzogen ist. Er ist es, der der Stadt den Tod bringt. Dieser Hügel ist unser Henker. — Und niemand weiß weder Stunde noch Tag. In der lärmenden Stadt geht jeder seiner Beschäftigung nach oder eilt dahin, wo ihn das Vergnügen hinzieht, oder schreitet nachdenklich nach der Stadt, zu der ihn der Schmerz ruft. Jeder liebt, haßt, genießt, weint — lebt, mit einem Worte, wie wenn nichts geschehe .... Aber am kommenden Tage wird das Gewimmel aufgescheucht. Die Erdstöße lösen einander ab in regelmäßigen Zwischenräumen. Grausige Zuckungen schütteln die Berge, deren Abhänge mit Feuer bedeckt sind. Es regnet den Tod auf die Stadt. Unter dem verzweifelten Brüllen der Sterbenden, unter dem Krachen der stürzenden Häuser, unter der grauenhaften Wucht des Erdbebens, unter dem heulenden Sturm, der das Meer schüttelt, unter dem Zusammenbruch der ganzen Natur hält der Tod siegreich und triumphierend seinen Einzug.

Und Neapel stirbt in einer Riesenfeuersbrunst.

So spricht Mathilde Serao von Neapel, das heute noch steht.

Totbringende Schlägerei. In Altenbochum gerieten ein Matrose, ein Husar und ein Infanterist mit zwei Bergleuten in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe der Prügelei wurde einer der Bergleute erstochen, der andere lebensgefährlich verletzt. Ein Bruder des erstochenen Bergmannes wurde infolge der Aufregung von Krämpfen befallen und schwebt in Gefahr, den Verstand einzubüßen. Der Husar und der Infanterist wurden verhaftet, der Matrose ist entflohen.

Geknebelt und beraubt. Im 20. Wiener Stadtbezirk wurde die Hausmeisterin Hanni Kokas nachmittags während sie sich allein in ihrer Wohnung befand, von zwei fremden Männern überfallen, geknebelt und beraubt. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

Erdbeben. In drei verschiedenen Gemeinden Ungarns wurden gestern abend gegen 8 Uhr heftige Erdstöße wahrgenommen. Verschiedene Fensterscheiben wurden zertrümmert, der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik.

Eisenbahnunglück. Vor dem Bahnhofe von Jemappes ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Beide Maschinen und mehrere Waggons wurden zertrümmert; das Lokomotivpersonal wurde zum Teil schwer verletzt.

Bombenexplosion in Petersburg. In vorletzter Nacht betrat ein junger, in Studentenuniform gekleideter Mann das Café Central und legte ein rundes Päckchen auf einen Tisch. Der Gast bestellte beim Kellner Tee und begab sich dann in einen anderen Raum des Cafés. Als der Kellner das Gewünschte brachte, stieß er aus Versehen gegen das auf dem Tische liegende Päckchen. Es fiel vom Tische und explodierte unter heftigen Detonationen. Als sich der Melenitrauch verzog, sah man den Kellner mit zerrissener Brust tot auf der Diele liegen. Sämtliche Scheiben des Cafés waren zersplittert. Die Polizei nimmt an, daß der junge Mann ein Attentat gegen einen Minister ausführen wollte. Unter den anwesenden Cafébesuchern wurden viele, die den flüchtenden Studenten gesehen hatten, verhaftet, um die Feststellung des Unbekannten zu ermöglichen, auf den die Geheimpolizei bisher vergeblich gefahndet hat.

Sportnachrichten.

Fußballsport.

Die gestrigen Verbandsspiele in Leipzig brachten folgende Ergebnisse: 2. Klasse: Arminia I schlägt Britannia II mit 5 : 4, Bewegungspieler II schlagen Sportklub von 1898 I mit 7 : 0, Sportfreunde II und Fortuna II spielen 2 : 2 unentschieden (wegen Dunkelheit abgebrochen), Ballspielklub II schlägt Corona I mit 4 : 2; 3. Klasse: Bewegungspieler III schlagen Sachsen II mit 4 : 3, Ballspielklub III schlägt Lipsia-Sturm II mit 4 : 2; 4. Klasse: Leipzig-West II schlägt Sportfreunde III mit 10 : 4, Wacker IV schlägt Arminia III mit 6 : 1; 5. Klasse: Ballspielklub V schlägt Spielvereinigung IV mit 11 : 1, Bewegungspieler V schlagen Wettin II mit 5 : 3, Wacker V schlägt Eintracht III mit 7 : 1, Sportvereinigung I schlägt Fortuna IV mit 16 : 4, Zeitzer Ballspielklub I schlägt Sportfreunde IV (nur 9 Mann im Felde) mit 2 : 0.

Leipziger Bewegungspieler—Dresdener Sportklub. Zu dem am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, auf dem Leipziger Sportplatz stattfindenden öffentlichen Wettspiel stellen die Leipziger Bewegungspieler folgende Elf ins Feld: Schneider (Tor), Steinbeck, Riso (Verteidiger), Ugi, Utermark, Rubin (Läufer), Uhle, Grilling, Richter, Dolge, Bert (Stürmer).

In Plauen schlug am Sonntag der Plauener Apelles die Erfurter Teutonia mit 5 : 0.

Die Berliner Fußballspiele mußten am Sonntag ausfallen, da sich die Sportplätze in keinem spielfähigem Zustande befanden.

Eislaufsport.

Die Meisterschaft von Berlin im Kunstlaufen konnte trotz des plötzlichen Witterungsumschlages doch zum Austrag gebracht werden. Sieger blieb der bekannte Berliner Läufer Rendschmidt mit 170½ Punkten, während sein einziger Gegner Cilly nur 147⅔ Punkte erreichte. Das Paarlaufen gewannen die Geschwister Müller, im Juniorenlaufen siegte Hagenow und im Neulingslaufen Graue.

Meteorologische Station.

	2. Januar 9 Uhr abends	3. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	770,1	770,8
Thermometer Celsius	— 0,2	— 0,7
Rel. Feuchtigkeit	80%	89%
Wind	SO 0	SW 0

Maximum der Temperatur am 2. Jan.: 0,4° C.
Minimum in der Nacht vom 2. Jan. zum 3. Jan.: 0.4 C.
Niederschläge am 3. Jan. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

	3. Januar 9 Uhr abends	4. Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	771,6	771,2
Thermometer Celsius	1,6	1,8
Rel. Feuchtigkeit	94%	88%
Wind	SW 0	SW 0

Maximum der Temperatur am 3. Jan.: 3,5° C.
Minimum in der Nacht vom 3. Jan. zum 4. Jan.: 1,2° C.
Niederschläge am 4. Jan. 7 Uhr morgens: 0,6 mm.

Wetter-Aussichten.

5. Jan.: Bewölkt, teils heiter, Frost, strichweise Schnee.
6. Jan.: Meist bedeckt, Schneefälle, feuchtkalt, windig.
7. Jan.: Bewölkt, strichweise Schneefall, teils heiter.
8. Jan.: Kälter, vielfach heiter, starker Frost.
9. Jan.: Meist heiter mit Wolkenzug, kalt, Frost.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090104031/fragment/page=0001

Geschäftsverkehr.

Die gute Wirksamkeit der Knochenmehlphosphorsäure.

In einer Zeit, wo der Landwirt bei den steigenden Düngemittelpreisen und dem Mangel an Thomasmehl nach einem passenden Ersatz für letzteres umzusehen sich genötigt sieht, verdienen Ratschläge, welche Geheimrat Prof. Dr. von Soxhlet seinerzeit den bayerischen Landwirten gab, gewiß auch volle Aufmerksamkeit in der Gegenwart. Prof. von Soxhlet betont, daß der Altmeister der Landwirtschaftslehre, Geheimrat Julius Kühn in Halle, durch jahrelang richtig veranstaltete Versuche schlagend die hohe Bedeutung der Knochenmehlphosphorsäure nachgewiesen und dieses Düngemittel wieder in seine alten wohlerworbenen Rechte eingesetzt habe. Professor von Soxhlet verweist weiter darauf, daß die Kühnschen Versuche eine glänzende Bestätigung durch Felddüngungsversuche gefunden haben, die unter der Leitung von Professor Dr. E. Meißl in den österreichischen Kronländereien auf 36 Gütern in größtem Maßstabe durchgeführt wurden. Das bedeutsame Ergebnis war: „Die Phosphorsäure im Knochenmehl hatte durchschnittlich höhere Mehrerträge ergeben wie die Thomasmehlphosphorsäure. Die bessere Wirkung traf viel öfter beim Knochenmehl als beim Thomasmehl ein. Die durchschnittliche Qualität der Ernte war bei beiden gleich.

Wer von der Knochenmehldüngung für die Herbstaussaat Gebrauch machen will, bestelle solches beizeiten und verwende auf ¼ Hektar 100 Pfund entleimtes Knochenmehl. Zwecks gleichmäßigen Ausstreuens und um ein Verstäuben zu verhindern, vermische man diese 100 Pfund Knochenmehl mit 2 bis 3 Zentner Kainit, die ja erfahrungsgemäß zu Winterroggen schon vielfach üblich sind. Knochenmehl und Kainit werden dann mit der Saatfurche in den Boden gebracht.

*

Da von einzelnen Blättern, z. B. von der „Ostdeutschen Rundschau" in Wien, der „Täglichen Rundschau" und der „Wahrheit" in Berlin speziell bezüglich der Pilsener Genossenschaftsbrauerei, behauptet wird, daß diese so gut wie ganz tschechisch ist, verweisen wir auf die in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichte Erklärung des Präsidenten der Pilsener Genossenschaftsbrauerei, kaiserl. Rates Dr. Ludwig Fritsch, und bemerken hierzu auf Grund verläßlicher Daten, daß in der Pilsener Genossenschaftsbrauerei von 706 Genossen 431 Deutsche sind, und daß sich von den 2823 Anteilen 2011 im Besitze von Deutschen aus Oesterreich und aus dem Deutschen Reiche befinden, daß insbesondere in Berlin, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Frankfurt ganze Gruppen von Anteilbesitzern der Pilsener Genossenschaftsbrauerei bestehen, und daß nicht nur die Mehrheit des Verwaltungsrates dieser Brauerei deutsch ist, sondern daß auch ein Reichsdeutscher, Herr königl. sächsischer Kommerzienrat Bruno Everth, Mitglied dieses Verwaltungsrates ist. Daß die Pilsener Genossenschaftsbrauerei einen überwiegend deutschen Charakter hat, geht auch daraus hervor daß sie sich auch an der Deutsch-böhmischen Ausstellung in Reichenberg beteiligt hat, zu der auf Grund einer eingehenden Prüfung nur deutsche oder wenigstens überwiegend deutsche Unternehmungen zugelassen wurden. Sie hat zu dem Garantiefonds dieser Ausstellung 10 000 Kronen gezeichnet und war auch mit einem eigenen Pavillon auf der genannten Ausstellung vertreten. Aus dieser Darstellung geht hervor, daß der in Deutschland betriebene Boykott schlechthin gegen das Pilsener Bier deutsche Interessen zumindest ebenso schädigt wie tschechische.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 2. Januar 1909.

Aufgeboten: Der Aufseher Kurt Winkler, Albrechtstr. 45, und Hedwig Gruber, Altenburg.

Eheschließungen: Der Barbier Paul Dietzel, Zeberstedt, und Margarete Uebe, Böckstr. 1. Der Arbeiter Otto Hübener, Advokatenweg 30, und Ella Peiske, Gr. Brunnenstr. 51a. Der Eisendreher Georg Meier, Weißenburgstr. 14, und Karoline König, Wittekindstr. 11a.

Geboren: Dem Schneidermeister Otto Herzberg S. Heinrich, Körnerstr. 17. Dem Kupferschmied Reinhold Süße S. Kurt, Angerweg 8. Dem Eisendreher Hugo Ulrich T. Loni, Gr. Brunnenstr. 8. Dem Postschaffner a. D. Paul Meyer S. Kurt, Böckstr. 4. Dem Eisenbahnwagenwärter Otto Schnabel T. Lottchen, Gr. Brunnenstraße 36.

Gestorben: Des Maurers Franz Brömme S. Franz, 1 Mt., Körnerstr. 9. Die Witwe Emilie Hädicke geb. Becker, 61 J., Friedrichstr. 33. Des Fabrikarbeiters Albert Losse T. Frieda, 1 Mt., Cröllwitzerstr. 4. Der Kaufmann Karl Peter, 28 J., Hochstr. 2. Des Lokomotivhilfsheizers Franz Henze Sohn, totgeb., Belfortstraße 7a.

Standesamt Halle-Süd. 2. Januar 1909.

Eheschließungen: Der Klempnermeister Gustav Brose, Leipzigerstraße 96, und Margarete Haeni, Schmeerstr. 2. Der Kontorist Max Keim, Magdeburg, und Emma Conrad, Taubenstr. 4. Der Geschirrführer Louis Hoffmann, Lennewitz, und Friederike Werner, Magdeburgerstr. 17. Der Kaufmann Heinrich Bußmann gen. Senger, Braunschweig, und Anna Ertel, Taubenstr. 26. Der Maschinenheizer Albert Kuhndt und Katharina Katzyjaka, Brunoswarte 25. Der Arbeiter Bruno Munckelt, Mittelwache 13, und Anna Große, Schützenstr. 9. Der Fabrikarbeiter Johannes Goldmann und Anna Helmert, Schmiedstr. 26. Der Gürtler Friedrich Menge und Ida Hirschfeld, Kraussenstr. 12. Der Postbote Wilhelm Suhle, Alter Markt 27, und Hedwig Böttge, Goethestr. 19. Der Fleischer Max Espig und Martha Doména, Brunoswarte 5. Der Schneider Paul Goroll, Steinweg 13, und Frieda Bätge, Merseburg. Der Goldarbeiter Franz Völkel, Naumburg a. S., Gertrud Braune, Charlottenstr. 2.

Geboren: Dem Invaliden Friedrich Göthe S. Paul, Schmiedestraße 21. Dem Arbeiter Johann Hunica S. Sylvester, Pfännerhöhe 74. Dem Kaufmann Willy Zander T. Marie, Merseburgerstraße 97. Dem Barbier August Beck T. Charlotte, Königstr. 60. Dem Fabrikarbeiter Karl Kluge T. Frieda, Mühlberg 12. Dem Friseur Hermann Schumann S. Rudolf, Merseburgerstr. 23. Dem Konditor Fritz Schober S. Gerhard, Lindenstr. 56. Dem Chauffeur Otto Voigt T. Elly, Königstr. 12. Dem Fabrikarbeiter Emil Keitel T. Elisabeth, Gerberstr. 5. Dem Bankbeamten Kurt Fasch S. Günther, Klinik. Dem Arbeiter Hilmar Köppe S. Kurt, Klinik. Dem Fleischer Ernst Kunth T. Frieda, Freiimfelderstr. 18.

Gestorben: Des Brauereiarbeiters Hermann Bandt S. Paul, 2 Mt., Böllbergerweg 21. Die Witwe Pauline Könnecke geb. Mackensen, 70 J., Martinsberg 8. Der Malermeister Hermann Plath, 44 J., Friedrichstr. 3. Der Invalide Friedrich Müller, 74 J., Alter Markt 16. Des Handarbeiters Paul Richter aus Lübejün S. Otto, 3 Mt., Klinik. Der Weichensteller Hermann Gröschner, 65 J., Augustastr. 15. Des verst. Maurers Albert Hampe S. Kurt, 10 Mt., Krukenbergstr. 14a.

Auswärtige Aufgebote:

Der Steiger Paul Franke und Minna Lange, Creisfeld. Der Bergmann Gustav Brunne, Hettstedt, und Bertha Walther, Bischdorf. Der Rittergutsbesitzer Georg Hensl, Ohbach, und Alice Jäntsch, Blasewitz. Der Techniker Sebastian Fischer, Kirchheim, und Katharina Schmid, Walddorf.

Vergessen Sie nicht, daß
Hansa Back- u. Puddingpulver
das beste ist. Für 25 gesammelte Hansa-Düten senden wir Ihnen eine Dose II Kaltes gratis u. franko. **Stahmer & Wilms, Hamburg.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Außerkurssetzung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen. Vom 27. Juni 1908.

Auf Grund des Artikels 1 Ziffer II des Gesetzes, betreffend Aenderungen im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzbl. S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1.

Die Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge formen mit der Wertangabe „50 Pfennig" gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, die Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Wert sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.

Der Reichskanzler.
J. V. Sydow.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Halle a. S., den 2. Januar 1909.

Der Oberbürgermeister.

Verordnung.

Auf Grund des Reichsgesetzes, betreffend die Bekämpfung der Reblaus, vom 6. Juli 1904 (R.-G.-Bl. S. 241) und der mir gemäß § 11 daselbst erteilten Ermächtigung ordne ich für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes an:

§ 1.

Die Verwendung von Rebteilen, insbesondere von trockenem Rebholz als Verpackungs- (Verstauungs-) Material ist verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des § 10 Ziffer 2 und § 11 Ziffer 1 des Reichsgesetzes bestraft.

§ 3.

Vorstehende Verordnung tritt sofort nach Verkündigung in Kraft.

Magdeburg, den 14. Dezember 1908.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
Hegel.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1908 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben resp. angemeldet worden:

1 goldener Klemmer, 1 Fahrrad, 1 goldene Kette mit Medaillon, 1 gestrickte schwarze Damenweste, 1 braunes Ledertäschchen mit Inhalt, Portemonnaies mit Inhalt, 1 schwarzer Klemmer, 1 Nickelbrille, 1 ovales goldenes Medaillon, 1 Regenschirm, 1 Stahlbrille, 1 goldener Herrenring, 1 grauer Ueberzieher, 1 do. Jacket, 1 Milchkanne, 1 weiße Frauenbluse, 1 Perlenhandtäschchen mit Inhalt, 1 goldenes Kettchen mit gelbem Medaillon, 1 Klemmer ohne Einfassung.

2. In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:

1 goldene Schlipsnadel (2 Sporen), 1 goldene Damen-Remontoiruhr ohne Kette, M. W., 1 rotbraunes Portemonnaie mit 5 M., 2 Schlüssel, 1 schwarze Pelzboa mit grauen Futter, 1 goldene Damenuhr ohne Kette, 1 braunes Portemonnaie mit 30—50 M. und 1 Trauring M. R. G. B. 12. 2. 72, 12. 11. 72, 1 schwarze Ledertasche mit Portemonnaie und 20 M. verschiedenen Inhalts, 1 goldene Damenuhr ohne Kette, 11124, 1 goldenes Medaillon mit rotem Stein und 2 Photographien, 1 Portemonnaie mit 60 M. Inhalt, 1 Schlüssel, 1 grauer Beutel mit ca. 27 M. Inhalt, 1 braune Pferdedecke Nr. 6, 1 goldenes Gliederarmband, 1 silberne Damenuhr mit Goldverzierungen, 1 schwarze Stuntsboa, 1 Perlentasche mit Taschentuch M. W., 2 Schlüssel, 1 schwarzer Spazierstock mit silberner Krücke und Dedikation.

An die unbekannten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht **innerhalb der nächsten 12 Monate** erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8[3] der Ministerial-Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Verwaltungs-Bureau 1, Schmeerstr. 1, II, Zimmer Nr. 11, erteilt.

Halle a. S., den 2. Januar 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Mein am Güterbahnhof belegenes
Grundstück mit Anschlußgleis ist im ganzen oder geteilt **zu verkaufen.** Offerten unter **B. D. 2829** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Vermietung.

Die in der westlichen Grenzmauer am Vorplatz des Bahnhofes Halle a. S. erbauten **zwei Läden** sollen vom 1. Februar 1909 ab vermietet werden. Die Bedingungen, unter denen die Vermietung erfolgt, liegen hier und bei der Bahnmeisterei 7 Halle a. S. zur Einsicht aus, werden auch, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 20 Pfg. das Stück abgegeben. Die Vermietung der Läden erfolgt nur an solche Geschäftsinhaber, die dem Bahnhofswirt in keiner Weise Konkurrenz bereiten. Der Verkauf von Bier, Wein, Spirituosen, Obst, Zigarren, Zuckerwaren und Bäckerwaren sowie Bücher und Zeitschriften ist demnach ausgeschlossen. Die Preisangebote sind bis zum 10. Januar 1909 hierher abzugeben. (18 95

Halle a. S., den 15. Dezember 1908.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Für süddeutsche Rechnung bin ich beauftragt, per sofort oder später
1000000 Mark
auf **gute erste Hypotheken** für Halle bis $^{6}/_{10}$ des Wertes, **auf längere Jahre unkündbar**, unter günstigen Bedingungen zu verleihen. (Neubauten werden bereits im Rohbau beliehen.)
M. Oberländer, Bank-Kommission, **Alte Promenade 6,** Telephon 1149.
Hypotheken-Verkehr für Bank-, Instituts- und Privatgelder.

Herrschaftl. Villengrundstück
mit Garten (i. Norden) bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht** event. auch **geeignete Baustelle.** Offerten unter **B. K. 3244** an **Rudolf Mosse,** hier. 216

Grundstücke.

Bäckerei
auf dem Lande **suche** baldigst **zu pachten.** Offerten unter **50** postlagernd Bibra.

In kleiner, von Sommerfremden viel besuchter Harzstadt ist ein zweistöckiges
Eckgrundstück mit Laden,
an bester Lage der Stadt, passend für jede Branche, auch für Bier-Großhandlung, bei Mk. 3—4000 Anzahlung **sofort billig zu verkaufen.** 233
Nordhausen.
Nordhäuser Aktienbrauerei,
Abt. Spangenberg.

Geldverkehr.

Mk. 10000
im ganzen evtl. auch geteilt, zur **ersten,** bei guten Objekten auch zur zweiten Stelle per 1. 4. 09 **zu vergeben.** Adr. unt. **B. W. 3254 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** (222

Vermietungen.

Leipz. Str. 70/71 I. Etage
helle Bureau-Räume
zu vermieten.

Kl. Berlin 2 I,
gr. sehr helle Zim., K., Innenklos., gr. Korridor, Zubeh., besonders zu Kontorzwecken geeignet, 1. April zu **vermieten.** Näh. das. 1. links.

Ballenstedt a. H.
2 herrschaftliche Wohnungen Allee 53, sind zu vermieten, zu je 6 Zimmern mit Erker bezw. Balkon, Gartenterrasse, Vor- und Hintergarten, Zentralheizung warm Wasser, Badezimmer. Preis für die obere Wohnung 1200, für die untere 1000 Mk., bei entsprechender Erhöhung, wenn Zimmer der Mansardenwohnung dazu verlangt werden. Für völlige Trockenheit wird garantiert. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, aber auch Herr Bürgermeister Wendt und Herr Zimmermeister Falley junior in Ballenstedt.
Justizrat Bamberger,
Aschersleben, Fernspr. 28.

Lessingstraße 41.
I. Etg., 4 St., 2 K., K. Spkt., 2 Bdt., 2 K. zum 1. 4. 09 an ruhige Miet. zu vermieten

Eine herrschaftliche Wohnung
in der **II. Etage, Huttenstr. 5a,** dicht an der Merseburgerstraße (Haltestelle der Elektr.) belegen, bestehend aus 4 großen geräum. Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, einer Dachkammer, Bodenkammer, zwei Kellerräumen 2c. zum 1. April d. Jahres beziehbar zu **vermieten.**
Näheres 192
Huttenstr. 5a, im Bureau.

Paradeplatz 1
II. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern m. Zub. z. 1. April 1909 z. verm.

In ruhigem herrschaftl. Hause
Richard Wagnerstr. 32
III. Et., Mansarde, Stube, Kam., Küche, Korridor u. Gas, an einzelne Dame p. 1. 4. **zu verm.** Pr. 210 M. Näh. **Scharrenstr. 8.**

Brüderstr. halbe 2. Etage
5 Zim., 1 Mansardenk., 1 Bodenkam., Küche, Speisekam., Innentl., Mitbenutz. d. Bades, 2 Keller, 750 Mk., p. 1./4. 1909. Näheres **Gr. Steinstr. 84.**

Friedrichstr. 55, I. Etg
6 Zimmer, 2 Kam., Bad, Veranda, per 1./4. 1909 Mk. zu vermieten. Näheres **Fürstertal 7. Kontor.**

Felsenstr. 23, I. Et.,
5 Zimmer nebst Küche, Bad u. Zub. 1. Apr. 09 zu **verm.** Näh **Dölauer Hartsteinfabr., G. m. b. H.** Grünstr. 31.

Mietsgesuche.

Wohnung
von 5—6 Zimmern III. Etage von ruhigem Mieter zum 1. April 1909 **gesucht.** Offerten mit Preisangabe sub **P. 36694** an die Expedition d. Bl. (19041

Herrschaftl. Wohnung, 3—4 Z., Innentl. u. Zubeh., **v. 1. 4. 09,** ca. 600 Mk., gesucht. Gefl. Off. m. Preis **Gr. Ulrichstr. 21 erb.**

Wohnung mit Toreinfahrt, kl. Schuppen u. Keller v. einz. Leuten Marktnähe **gesucht.** Off. m. Preis unt. **B. R. 3250** an **Rudolf Mosse,** Halle. 229

Offene Stellen

Männliche.

Herren und Damen
ges. zur Ausübung wirklich neuer schriftlicher Erwerbe. Verdienst 2—600 Mk. monatl. **Fr. Pott, St. Ludwig i. E.**

Sichere Lebenserwerbsquelle
wird nachgewiesen. 2000 Mark Betriebskapital erforderlich. Off. unter **B. L. 3245** an **Rudolf Mosse,** Brüde str. 4. 225

Durch Uebernahme des **Alleinverkaufs eines bat. Massenartikels der Eisenwarenbranche** sichert sich solv. Herr
hohen Verdienst.
Gefl. Off. erb. sub **J. 309** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** Halle.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen (19
Lehrling
mit dem Einjährigen-Zeugnis
Weise & Pfaffe.

Für mein **Getreidegeschäft** suche p. 1. Apr. e. jg. Mann, Sohn achtb. Eltern, m. gut. Schulbildg. Schriftl. Meldungen erbet. **Franz Doehler,** Magdeburgerstr. 10.

Lehrling
für kaufmännisches Bureau per 1. 4. 1909 gesucht.
Adolf Quentin, Magd. Str. 1.

Wir suchen für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, die Thüringischen Staaten und das Königreich Sachsen
tücht. Reisebeamte
gegen festes Gehalt, Provision und Reisespesen. Nur bewährte Fachleute können berücksichtigt werden. Offerten sind zu richten an
M. Bornschlegell, General-Repräsentant der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Weibliche

Aeltere erfahrene selbständige
Köchin
wird bei gutem Gehalt **zum 1. 2.** für eine Anstalt **gesucht.** Offerten unt. **B. Z. 3255** an **Rudolf Mosse, Halle.** (221

Junges Mädchen
gesucht für Hof und Gastwirtsch., schlicht um schlicht. Völligen Familienanschluß. 2 Dienstmädchen werden gehalten. **Aug. Hartmann, Wiesendorf b. Sottau.**

Tüchtige Verkäuferin
für Manufaktur-, Woll- u. Weißwaren per sofort oder Anfang Februar **gesucht.** Off. mit Bild, Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften erbeten. 230
Warenhaus M. Lichtenstein Nachfl., Wurzen i. S.

Stellen-Gesuche.

Weibliche.

Für geb. jg. Mädchen, 21 Jahre, wirtsch., musikl., aus gut. Fam., wird 1. Febr. geg. mäßigen Pensionspr. Aufn. in fein. Familie gesucht, reger gesellsch. Verkehr Bedingung. Off. unt. **J. 273** an die Exp. d. Saale-Zeitung, Halle.

Suche für m 18jähr Tochter **Stell.** in besserer Fam. zur vollst. Ausb. im Haush. **Ohne geg. Verg.** Fam.-Anschl. Bedingung. Offert. erbet. an **El. Reinhardt, Silbitz** bei Crossen an d. weißen Elster.

Vermischtes.

Volle Pension
mit gut möbliertem Zimmer in gebildeter Familie von Ingenieur sofort **gesucht.** Gefl. Angebote unter **M. m. 979** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Durch Nacht zum Licht!
Weltdetektiv- und Inkasso-Bureau
(Charlottenburg,
Windscheidstraße 20, Telegrh. 931.
Privatauskünfte. Beobacht., E. mittelung. d. diskretesten Anlegenheit. überall entlarvt. **Erpresser.**

Hausmannsstelle
such. j. Leute, Frau war mehrere Jahre in herrschaftlichem Hause tätig. Offerten unter **B. G. 3241** an **Rudolf Mosse,** Halle.

Arbeitsstätte der Ev. Stadtmission.
Kleingespaltenes Brennholz
1 Korb 45 Pfg., 10 Körbe 4,50 Mk. ½ Rm. 6 Mk., ¼ Rm. 11,50 Mk.
Harzige Knuppen zu Kesselfeuerungen zu denselben Preisen. Nur gutes Kiefernholz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090104031/fragment/page=0002